

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu leisten und, was an uns liegt, beizutragen zu der von den „Schulfreundlichen“ auf ihr Programm erhobenen und auch von uns lebhaft gewünschten Annäherung von Schule und Haus. *E. R. in B.*

— **Lehrerinnenheim.** Der Ertrag des Stanniolverkaufes betrug im Januar und Februar Fr. 30. Bis 31. Dezember 1896 gingen ein Fr. 100, bis 1. März 1897 also total Fr. 130. Verschiedene Packe und Päckchen aus Ost und West sind im März wieder angelangt und werden immer freudig begrüsst. *E. G.-K.*

## Verschiedenes.

Mit Vergnügen melden wir, dass unter den Erholungsstationen für Mitglieder des schweizerischen Lehrerinnenvereins sich uns auch in Genf ein gemütliches Heim bietet. Auf unsere Anfrage hin haben sich nämlich die Damen Guillaume, Rue de Candalle 12, freundlich erboten, Lehrerinnen bei sich aufzunehmen.

Vielfach sind die Reize, die uns nach der alten, stolzen Lemanstadt hincziehen. Die einen Besucherinnen werden sie gern zum Aufenthalt erwählen um ihrer schönen Lage, der prächtigen Denkmäler und reichen Kunstschatze willen, die andern, um ihre etwas verblassten Kenntnisse des Französischen wieder aufzufrischen.

Beide Zwecke — Kennenlernen der Stadt Genf, wie auch Übung in der französischen Sprache — lassen sich prächtig vereinigen für diejenigen, die das Glück haben, bei den Damen Guillaume Aufnahme zu finden. Wie gastfreundlich und herzlich dieselbe bei den lieben Damen ist und wie sorgfältig und ausgezeichnet die Verpflegung, das können mit mir diejenigen Kolleginnen bezeugen, die dort schon einen ebenso genuss- wie lehrreichen Ferienaufenthalt gemacht haben. Nicht Nebensache ist für uns, dass die Damen Guillaume — eine davon selbst eine vorzügliche Lehrerin — den Bestrebungen unseres Vereins ein warmes Herz entgegen bringen.

Der Pensionspreis beträgt für unsere Mitglieder Fr. 4 per Tag, gewiss bei der in Genf besonders teuern Lebensweise sehr mässig gehalten.

Nähere Auskunft erteilt gern Mathilde Müller, Sekundarlehrerin, Falkenweg 9, Bern.

## Bücherbesprechung.

*L'Ecole de la Pureté par Mme. E. Pieczynska. Genève, Ch. Eggimann & Cie.* Es ist ein mutiges Buch, das die Verfasserin den Frauen bietet. Es bricht nicht nur mit dem alten Vorurteil, als ob Unkenntnis ein Attribut der Reinheit sei, sondern es spricht die tiefgegründete Ueberzeugung aus, dass Kenntnis der Wahrheit zur Solidarität führt und mithin ein mächtiges Mittel ist zur sittlichen Hebung des menschlichen Geschlechtes.

Das Buch enthält einen naturgeschichtlichen Teil, der die Entstehung der Lebewesen durchaus wissenschaftlich behandelt, dabei aber spannend, ja fesselnd geschrieben ist und nicht nur von einem gründlichen Studium zeugt, sondern von dem hohen Geiste, der mit der gleichen Ehrfurcht und Bewunderung das geringste wie das höchste Geschöpf Gottes betrachtet.

Der zweite Teil ist ethischer und erziehlicher Art, und da spüren wir, dass uns die Verfasserin ihr Eigenstes, Bestes rückhaltlos gibt, und, indem sie auf das Gute und das ideale Sehnen in jeder Frau baut, uns auch das Zutrauen schenkt, dass wir es ihr abnehmen und ihre stillen Verbündeten werden. Die Mutter macht sie aufmerksam auf die körperliche Pflege des Kindes und gibt ihr manchen wertvollen Wink. Mit sinnigem Verständnis folgt sie aber besonders der geistigen Entwicklung des Knaben und des Töchterleins, zeigt